



Kulturelle Plattform „One of Us“ Für ein Europa in Treue gegenüber der menschlichen Würde Von Rémi Brague

In den letzten Jahrzehnten scheint Europa seinen moralischen Kompass verloren zu haben. Zahlreiche Zeichen der Entmutigung werden erkennbar. Dabei geht es weniger um konkurrierende Vorstellungen und Zukunftsvisionen für Europa als vielmehr um eine tiefe moralische Krise, die sein Überleben als Zivilisation bedroht. Es stellt sich die Frage, ob diese Krise als eine Gelegenheit zur Erneuerung Europas zu sehen ist oder als Zeichen des Niedergangs, das Ende Europas.

Die derzeitige Krise

Europa lebt seit vielen Jahren aus der Treue gegenüber einem dreifachen überlieferten Erbe: der griechischen Philosophie, dem römischen Recht und den biblischen Religionen, Judentum und Christentum. Hinzu kommen zwei spezifische Errungenschaften Europas: die moderne Wissenschaft und die Anerkennung freiheitlicher Grundrechte. Ohne dieses Erbe können weder die europäische Kultur noch die großen Schöpfungen europäischer Kunst in rechter Weise verstanden werden. Es überrascht daher nicht, dass die europäische Zivilisation ihren höchsten Ausdruck unter anderem in der Universität gefunden hat, der großen kulturellen Institution Europas. Die Größe Europas, der gemeinsame Auftrag seiner Völker und Nationen, leitet sich aus diesem dreifachen Erbe und aus seinen beiden großen Errungenschaften ab.

Aus eben diesem Geist heraus handelten einige der Gründerväter der Europäischen Gemeinschaft, mit dem Ziel, das Entstehen eines weiteren Krieges in Europa unmöglich zu machen. Aus eben diesem Geist heraus hat es sich das Bündnis „One of Us“ zum Ziel gesetzt, sich für den Schutz des menschlichen Lebens einzusetzen, indem es sich zugleich gegen eine Reihe von Misständen wendet, die in der Europäischen Union zu beobachten sind.



Wenn Europa stirbt, wird es diesen Niedergang allein der Untreue gegenüber sich selbst zu verdanken haben. In der Tat rührt die aktuelle Krise Europas vom zunehmenden Schwinden der genannten fünf konstitutiven Bestandteile seiner Identität her.

1. Die Philosophie ist von zweierlei Seiten her angegriffen worden: durch die Leugnung ihrer eigentlichen Definition als Wahrheitssuche und durch ihre Ersetzung durch andere Forschungsmethoden, insbesondere jene der Naturwissenschaften, welche ohne Zweifel ihren Wert hat, sich aber von derjenigen der Philosophie grundlegend unterscheidet.
2. Der Geist des römischen Rechts wird verdrängt von einem juristischen Positivismus, der behauptet, jeder beliebige Inhalt könne als rechtmäßig betrachtet werden, sofern er nur die Form eines staatlichen Gesetzes annimmt, das durch Mehrheitsentscheid bestätigt wurde; ferner weicht dieser Geist einer „alternativen Rechtspraxis“, die politischen und ideologischen Interessen dient.
3. Ein sich ausbreitender radikaler und militanter Säkularismus führt zu einer Art „Christophobie“. Man bringt dabei nicht nur den christlichen Glauben und dessen Wert in Misskredit, sondern auch den christlichen Beitrag zur europäischen Kultur, wo doch Europa in Wirklichkeit dem Christentum ganz offensichtlich den überwiegenden Teil seiner Kunstwerke, seines Gedankenguts und seiner Bräuche verdankt.
4. Die Wissenschaft ist ebenfalls nicht vor Bedrohungen sicher. Darunter fallen die mangelnde Wertschätzung gegenüber der theoretischen Wissenschaft, der Relativismus und der Kult der Technik.
5. Das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit sieht sich einerseits durch seine eigenen Irrtümer ernsthaft bedroht, andererseits durch totalitäre Regime und demagogische Einflüsse sowie das Verhalten jener, die ihre Forderungen mittels Aufruhr und Gewalt durchzusetzen versuchen.

An Symptomen, die diese Analyse bestätigen, mangelt es keineswegs. Darunter fallen die niedrige Geburtenrate, die Krise von Ehe und Familie, die Leugnung der kulturellen Identität Europas und ihrer fundamentalen Bestandteile, der Aufstieg des Relativismus, der Multikulturalismus, Angriffe auf die Gewissensfreiheit und das Recht auf freie



Meinungsäußerung, die Leugnung des Sinns des Lebens, das Ablehnen der objektiven Gültigkeit moralischer Prinzipien und Normen, die gesellschaftliche Akzeptanz von Abtreibung, Euthanasie und anderen Angriffen auf die Würde des menschlichen Lebens, die Gender-Ideologie und gewisse Formen des radikalen Feminismus, Formen des Unrechts wie Armut, Zerstörung von Lebensraum, Kriege und Kinderarbeit, die Leugnung des Sinns des Leidens, welches als größtes Übel verstanden wird, die Verdrängung des Todes, die Geringschätzung der menschlichen Person als einzigartiges und verantwortliches Wesen und die Ausbreitung des Atheismus – kurz: die Entmenschlichung des Menschen.

Der Spur des Christentums

Die eben genannten Tatsachen – die Ausbreitung des Atheismus und ihre Konsequenzen, die Leugnung der *condition humaine* in all jenen Aspekten, die deren heiligsten Kern ausmachen – sind viel mehr als nur Symptome: Sie sind die Hauptursachen einer Krise, die nur überwunden werden kann, wenn die Bedeutung der bedrohten großen Realitäten wiederentdeckt wird: Philosophie, Recht, Religion, Wissenschaft und Garantie der freiheitlichen Grundrechte.

Der Beitrag der biblischen Religionen, insbesondere des Christentums, zur Entwicklung der europäischen Idee bestand unter anderem in der Vorstellung von einem persönlichen Gott, dessen Wesen die Liebe ist, in der Vorstellung vom der menschlichen Person und ihrer Würde, vom Sinn der Schöpfung, von der Hoffnung auf ein ewiges Leben in Fülle, von der Freiheit und Verantwortlichkeit des Menschen (die außerdem im Denken der Antike wurzeln), der Vorstellung vom Gewissen bzw. der Subjektivität und des Primats der Innerlichkeit, wo die Wahrheit zu finden ist, der Vergebung und dem Gebot der Liebe, der Entstehung der Ideen der Volkssouveränität, der Freiheit und der Menschenrechte.

Die Aufklärung, die moderne staatliche Ordnung und die mathematisch ausgerichtete Naturwissenschaft hätten sich ohne den Einfluss des Christentums auf das Denken und die Institutionen nicht entwickeln und durchsetzen können. Was wir mit Sorge beobachten, ist daher nicht die Moderne, sondern nur deren Zerrbilder, die möglicherweise das heutige gesellschaftliche Denken bestimmen. Wir wenden uns nicht gegen Freiheit, Vernunft und Wissenschaft, sondern gegen den Despotismus, die irrationalen Entgleisungen der Affektivität



und die Unwissenheit. Viele Menschen beklagen sich über die Missstände, unter denen wir leiden, aber sie zerstören, vielleicht ohne es zu wissen, diejenigen Faktoren, die zur Beseitigung dieser Missstände beitragen könnten. Sie klagen über die Krankheit und verhindern gleichzeitig deren mögliche Therapie.

Was wir wollen

Als Bündnis „One of Us“ wollen wir zur Erneuerung Europas als positive moralische Kraft beitragen, indem wir dessen grundlegende Prinzipien und fundamentale Werte erneut zu etablieren versuchen.

Europa muss den Weg des Vorrangs des Geistes vor der Materie und des Strebens nach Exzellenz wiederfinden. Es muss den Weg des falsch verstandenen Egalitarismus und des Relativismus verlassen. Einer der Schlüssel hierzu liegt in einer Bildungsreform, die die Errungenschaften der europäischen Zivilisation wiederentdecken, bekräftigen und weitervermitteln muss.

Lebensnotwendige materielle Güter müssen dem Wohl aller dienen. Europas ureigenes System ist die soziale Marktwirtschaft. Diese wird kollektivistischen Systemen stets vorzuziehen sein, solange sie von der Überzeugung ausgeht, dass die Gesetze des Marktes sich nicht auf alle Bereiche des gemeinschaftlichen Lebens anwenden lassen. Bereits die Römer waren sich dessen bewusst, dass es zahlreiche Realitäten und Güter gibt, die sich nicht veräußern lassen.

Unsere Bemühungen richten sich darauf, das europäische Bewusstsein wiederzuerwecken, basierend auf dem gemeinsamen geistigen und kulturellen Erbe, auf dem Europa gründet, und auf der gemeinsamen Verpflichtung gegenüber den fundamentalen Rechten der menschlichen Person. Zu diesem Zweck wollen wir die öffentliche Meinung sensibilisieren und werden zu den wichtigsten Fragen Stellung beziehen, die sich im politischen Leben wie auch in der öffentlichen Auseinandersetzung auftun.





Unsere Hauptziele

Wir richten unsere Überlegungen und Aktivitäten insbesondere auf die folgenden Hauptziele hin:

- Ja zum Leben

Das Recht auf Leben gründet allein in der Zugehörigkeit zur menschlichen Spezies, nicht in weiteren noch hinzukommenden Faktoren wie Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand oder dem Besitz bestimmter Fähigkeiten. Der menschliche Embryo enthält das für unsere Spezies charakteristische Genom mit Eigenschaften, die ihn zu einem einzigartigen, unersetzlichen Individuum machen und ihn von seiner Mutter und seinem Vater unterscheiden. Vom Augenblick der Empfängnis an entsteht ein neuer Mensch und dieser Mensch entwickelt sich in einem kontinuierlichen, geregelten, allmählich fortschreitenden und eigenständigen Prozess, solange dieser nicht von außen behindert wird.

„One of Us“ wird mit Vorschlägen für das ungeborene Lebens eintreten, die, den jeweiligen Umständen entsprechend, einen effektiveren Schutz des menschlichen Lebens vom Augenblick der Empfängnis bis zum natürlichen Tod gewährleisten sollen.

Daneben wird „One of Us“ sich auch für die Achtung vor der genetischen Identität des Menschen einsetzen. Das Bündnis wird sich jeglicher Form von Genmanipulation an menschlichen Embryonen widersetzen, die dazu dienen soll, den Embryo zu „verbessern“ oder ihm bestimmte Eigenschaften zuzuweisen, insbesondere solange solche Verfahrensweisen noch nicht den von der Medizinethik geforderten minimalen Sicherheitsbestimmungen entsprechen. Die jüngsten Berichte über Genmanipulationsversuche an menschlichen Zygoten lassen eine Stellungnahme in diesem Punkt dringend geboten erscheinen.

Der Schutz des menschlichen Lebens erscheint auch am anderen Ende der Skala zunehmend gefährdet: im Alter, bei Behinderung oder im Fall unheilbarer Krankheit. „One of Us“ wird gegen die Legalisierung von Euthanasie und gegen Versuche, das Leben mit allen Mitteln künstlich zu erhalten, kämpfen. Das Bündnis wird sich dagegen für die Förderung palliativmedizinischer Maßnahmen einsetzen, die das Leben der menschlichen Person in seiner letzten Phase respektieren.



- Schutz der Familie, basierend auf der ehelichen Verbindung zwischen Mann und Frau

Ein im heutigen Europa vorherrschender Trend ist der Rückgang der Ehe als Basis der Familie. Der „progressive“ Mainstream verteidigt und fördert die „Entstehung neuer Familienmodelle“. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass wir derzeit eine Krise der Familie durchleben, die sich auf die Zukunft unserer Gesellschaft äußerst schädlich auswirken wird.

„One of Us“ bezieht Position gegen jegliche Neudefinierung der Ehe (heute die Einführung gleichgeschlechtlicher Ehen, morgen der Polygamie etc.) und wird alle Maßnahmen unterstützen, die den Schutz der Familie, basierend auf der ehelichen Verbindung zwischen Mann und Frau zum Ziel haben.

- Geburtenförderung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den „demographischen Winter“

Eine Geburtenrate, die weit unter dem für die Ablösung der Generationen notwendigen Wert liegt, wird den Kontinent in den sozio-ökonomischen Ruin treiben, den Wohlfahrtsstaat auf lange Sicht untragbar werden lassen und, wenn diese Situation über lange Zeit hin bestehen bleibt, letztlich zum völligen Aussterben Europas führen.

„One of Us“ wird daher alle Maßnahmen unterstützen, die der Geburtenförderung dienen. Das Bündnis wird auch innerhalb der europäischen Gesellschaft ein Bewusstsein schaffen für das ernste Problem des demographischen Winters.

- Bejahung der Geschlechterbinarität und Ablehnung der Gender-Ideologie

Die Menschheit besteht aus Männern und Frauen. Dagegen besteht die sogenannte „Gender-Ideologie“ auf der Ersetzung der biologischen Kategorie Geschlecht („sex“) durch die kulturelle Kategorie Gender, welche als normgeleitetes Konstrukt verstanden wird. Diese Ideologie, die jeglicher wissenschaftlicher Grundlage entbehrt und einen der wichtigsten Grundsätze der Anthropologie (die menschliche Geschlechtlichkeit) verwirft, soll im Erziehungswesen als vorherrschendes Modell propagiert werden.

„One of Us“ wird alles tun, damit dies nicht geschieht; das Bündnis wird eine ganzheitliche Erziehung im Hinblick auf die geschlechtliche und emotionale Entwicklung des Menschen





fördern, die die moralischen Überzeugungen der Familien respektiert und nicht zur frühzeitigen Sexualisierung der Kinder führt.

- Ja zur Freiheit des Denkens, zur freien Meinungsäußerung und zur Bildungsfreiheit

Wir leben beinahe in einer Art Diktatur der „politischen Korrektheit“. Ein neuer repressiver Mainstream, der paradoxerweise mit einem extremen intellektuellen und ethischen Relativismus gleichzusetzen ist, verhindert überall in Europa ein Klima echter freier Auseinandersetzung in den Universitäten, Parlamenten und Medien.

„One of Us“ setzt sich ein für Freiheit des Denkens, freie Meinungsäußerung und Bildungsfreiheit auf allen Ebenen der europäischen Zusammenarbeit. Das Bündnis wird sich, wo auch immer dies vorkommt, der unberechtigten Anlastung angeblicher „Hasskriminalität“ oder der Nutzung des „Diskriminierungsverbots“ als Mittel zur Einschüchterung und zur ideologischen Gleichschaltung widersetzen.

- Kampf gegen „Leihmutterschaft“

Die sogenannte „Leihmutterschaft“ steht für die Objektivierung der schwangeren Frau, die auf ein unpersönliches „Behältnis“ (die Gebärmutter) reduziert wird, und für die kommerzielle Ausbeutung der menschlichen Fortpflanzung (mietbare Bäuche).

Aus diesem Grund setzt sich „One of Us“ für ein gesetzliches Verbot von Leihmutterschaft ein, während das Bündnis andererseits legale Alternativen, wie etwa die Adoption, für Paare (bestehend aus Mann und Frau) fördert, die selbst keine Kinder haben oder austragen können. Das Bündnis wird sich auch gegen eine mögliche Entwicklung künstlicher Gebärmuttern als Alternative zur natürlichen Fortpflanzung einsetzen.

- Entfaltung der Potentiale der menschlichen Natur

Der Fortschritt der sogenannten NBIC-Technologien (Nanobiologie, Biotechnologie, Informatik und Kognitionswissenschaft) könnte schon bald eine fundamentale Veränderung der menschlichen Natur möglich machen.

Es erscheint nicht sinnvoll, eine derartige Veränderung herbeizuführen, wo doch so viele Aspekte, die der menschlichen Natur in ihrer jetzigen Form eignen, noch der Entfaltung





bedürfen: so etwa der Einsatz für mehr Solidarität und Respekt gegenüber anderen, die Verbesserung der Lebensbedingungen, insbesondere in den Entwicklungsländern, der Kampf für bessere gesundheitliche Versorgung und mehr Bildung sowie für alles, was dem Wohlergehen des Menschen dient, etc.

„One of Us“ wendet sich daher gegen die sogenannten „transhumanistischen“ Projekte: Genmanipulation an menschlichen Embryonen, die Schaffung eines „Übermenschen“ im Labor und menschliche Kryonik (die Konservierung von Menschen oder menschlichen Organen durch Einfrieren). Derartige Praktiken könnten das Ende der einheitlichen menschlichen Spezies bedeuten, indem sie diese in mehrere Subspezies mit unterschiedlichen Eigenschaften unterteilen, und letztendlich sogar das Ende der Menschheit in ihrer jetzigen Form herbeiführen.

Fazit

„One of Us“ hat es sich also zum Ziel gesetzt, das menschliche Leben in allen seinen Dimensionen zu fördern, indem das Bündnis denjenigen Prinzipien und Idealen zu neuer Kraft verhilft, die die Entstehung und Fortdauer der europäischen Zivilisation ermöglicht haben. Wir lassen uns eher von Enthusiasmus und Hoffnung leiten als von denjenigen Faktoren, die uns Anlass zur Unzufriedenheit oder sogar zum Schmerz geben. Inmitten von Unordnung und Agitation streben wir nach gerechter Ordnung und Klarheit. Inmitten der Dunkelheit suchen wir das Licht.

